



Fotos: Archiv. Die Abbildungen stellen keine Gärten aus dem Projekt dar, sondern veranschaulichen Merkmale von Kleingartenanlagen im Ruhrgebiet.

Jeremy Deller. Sprich zu der Erde, sie wird es dir sagen. ab 2007

Das Projekt

Der englische Künstler Jeremy Deller (geb. 1966) nähert sich seit 2007 den räumlichen und sozialen Strukturen von Kleingartensiedlungen im westfälischen Münster wie den alltäglichen Handlungen und Gewohnheiten ihrer Bewohner an. Zu diesem Zweck hat er die Menschen in ihren „Schrebergärten“ besucht und gebeten, über zehn Jahre in einem gemeinschaftlichen Tagebuch die Entwicklung ihrer Gärten und die Erfahrungen im gemeinschaftlichen Leben der Kleingartenanlage zu beschreiben. 2017 sollen diese Tagebücher ausgestellt werden. Jeremy Deller erwartet von diesem Projekt Einsichten über die Sozialstruktur der Anlage und über die Entwicklung der natürlichen Gegebenheiten.

www.skulptur-projekte.de

www.jeremy-deller.co.uk

Die Methode

Landscape Studies: eine Untersuchung von städtischen und außerstädtischen Lebensräumen als eine methodische Vorgehensweise zur Erfassung der historischen und aktuellen Nutzung von Orten, dabei Entwicklung von ungewohnten Perspektiven auf Orte und Räume. Eine „Studie“ ist eine Versuchsanordnung, eine Annäherung, ein Experiment oder ein Entwurf. Die „landscape-studies“ (so der amerikanische Begriff) sind nicht an künstlerische Prozesse gebunden, hatten aber einen starken Einfluss auf die Kunst der sechziger und siebziger Jahre in den USA und werden heute von Künstlerinnen und Künstlern in ihren Projekten als Methode benutzt und verändert.

Kleingartensiedlungen



Medien

Tagebücher sind Mittel zur Aufzeichnung von Ereignissen, Erfahrungen und Einsichten im Verlauf eines Zeitraums. Diese Aufzeichnungen können sprachlich, durch Fotografien und/oder andere visuelle Medien erfolgen. Nach Abschluss eines Tagebuchs dokumentieren die Aufzeichnungen die Lebensgeschichten ihrer Autorinnen und Autoren. Viele Künstler und Schriftsteller arbeiten mit diesem Medium, weil das Tagebuch Kultur und Gedächtnis sichert.

Panorama

Kleingartensiedlung: Im Zuge der Industrialisierung entstehen im 19. Jahrhundert parzellierte Gartenanlagen, die den Menschen in erster Linie zur Selbstversorgung und zur Erholung dienen. 1864 gründet der Pädagoge Ernst Innozenz Hauschild den ersten Schrebergarten in Leipzig. Er benennt ihn nach dem Arzt Daniel Gottlob Schreber, der auf die Folgen der Industrialisierung und Verstädterung aufmerksam gemacht hat und vor allem Spielplätze für die Jugend forderte. Die „Schreber-Idee“ hat bis heute einen großen Erfolg. Vornehmlich in den Großstädten finden sich Kleingartensiedlungen, die strengen Regeln folgen. In Leipzig kann man ein Museum des Schrebergartens besuchen.

Verwandte Methoden

An einem Ort arbeiten, Ereignisse und ihre Zusammenhänge aufdecken, Andere Blicke wagen, Lebenswelten erforschen, Räume erkunden, Mit anderen zusammenarbeiten, Ereignisse nachspielen, Lebensgeschichten



Analyse

- Deutschunterricht: das Tagebuch in der Literaturgeschichte und Gegenwartsliteratur untersuchen (z.B. Walter Kempowski)
- Projekt Photo: über einen Zeitraum den Alltag in einer Kleingartensiedlung dokumentieren
- die Geschichte des Schrebergartens rekonstruieren
- Sozialkunde: Grenzen zwischen dem eigenen und dem „anderen“/„fremden“ Territorium erkennen und bewerten
- persönliche Geografie: Grenzlinien in der eigenen Lebenswelt auf Karten zeichnen
- Rollenspiele zu Grenzkonflikten entwerfen und durchführen
- Google: Projekte von Jeremy Deller recherchieren
- ein Interview mit dem Künstler zu zentralen Fragen seiner Absichten entwerfen und in einem Rollenspiel durchführen (z.B. zur Alltagskultur und ihrer Bedeutung für künstlerische Prozesse), der Schrebergarten als Idylle: idyllische Lebensformen im Alltag erkunden (Freibäder, Ruhe- und Rastzonen, Parkanlagen, Erlebnisparks)



Praxis

- übersehene Orte: Parkhäuser, Friedhöfe, Parkplätze vor Einkaufszentren, Grünstreifen ...
- gewohnte Orte: Sparkasse, Supermarkt, Kiosk ...
- liebe Orte: Kneipen, Treffpunkte ...
- gefährliche Orte
- vergessene Orte: Kirchen, alte Rathäuser, Stadtmauern, Denkmal ...
- alltägliche Orte: Schule, Arbeitsplatz, tägliche Wege, Jogging-Strecken ...
- „landscape-studies“ durchführen: Die amerikanischen „landscape-studies“ geben Methoden vor, nach denen man einen Ort erkunden kann. In der Regel wird der Weg durch einen Ort als Karte selbst gezeichnet. Man kann aber auch seine Wahrnehmungen fotografieren und zeichnen. Hier die wichtigsten Handlungsanweisungen der sog. Grady-Clay-Methode: immer einer Grundrichtung folgen (von einem Punkt zum anderen), abbiegen und die Hauptrichtung verlassen, durch das Stadtzentrum laufen, historische Orte oder wichtige Anlaufpunkte besuchen, Orte von Dienstleistungen besuchen (Geschäfte, Märkte), sich verändernde Orte anlaufen (Stadtteile, Randzonen, outskirts), wachsende Orte besuchen (Einkaufszonen am Stadtrand), beste Wohnadressen erkunden, im Niedergang befindliche Ortsteile einschließen, die Hauptstraße begehen, das wichtigste topografische Merkmal suchen (ein Fluss, der höchste Berg), eine Aufsicht von oben suchen, Spaß haben